

NEUE REFERENZDOKUMENTE FÜR DEN ÖKOLOGISCHEN LEISTUNGSNACHWEIS IM OBSTBAU

Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen: Das Wort «Empfohlene» fehlt im Titel der Agroscope-Broschüre «Pflanzenschutzmittel für den Erwerbsobstbau» (Abb.). Hinter dieser Anpassung verbirgt sich eine neue Bedeutung dieser Publikation. Sie ist nach wie vor umfangreiche Informationssammlung zu den im Schweizer Obstbau bewilligten Anwendungen und Dosierungen von Pflanzenschutzmitteln und Phyto-regulatoren, aber seit diesem Jahr auch Referenzdokument für den Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN).



Agroscope-Broschüre «Pflanzenschutzmittel für den Erwerbsobstbau 2024». (© Agroscope)

Neu bezieht sich die Richtlinie «Ökologischer Leistungsnachweis im Obst- und Beerenbau in der Schweiz» hinsichtlich zulässiger Anwendungen im ÖLN auf die Publikation «Pflanzenschutzmittel für den Erwerbsobstbau». Diese ersetzt damit die Wirkstoffliste der Schweizer Arbeitsgruppe für Integrierte Obstproduktion (SAIO). Die SAIO wurde ihrerseits in das Fachzentrum Anbau und Schutz der Kulturen des Schweizer Obstverbands (SOV) überführt. Das Gremium besteht aus

Vertreterinnen und Vertretern der Produktion, Beratung und Forschung und diskutiert jährlich zusammen mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) die Aktualisierung der Richtlinien für den ÖLN im Obst- und Beerenbau. Die administrative Eintrittspforte für Anträge und Anpassungsvorschläge der Richtlinie oder der Mittelliste ist die Geschäftsstelle des SOV.

Die Einhaltung der ÖLN-Richtlinie ist Grundvoraussetzung für den Erhalt von Direktzahlungen sowie für die Anerkennung der Suisse-Garantie-Produktion. Das Fachzentrum Anbau und Schutz der Kulturen im Obstbau ist in der Direktzahlungsverordnung aufgeführt als nationale Fachorganisation und damit berechtigt, die spezifischen ÖLN-Regelungen im Bereich Obst- und Beerenanbau zu erarbeiten. Diese Regelungen kann das BLW genehmigen, sofern sie als gleichwertig zu den gültigen Bestimmungen in der Direktzahlungsverordnung (DZV) beurteilt werden – so geschehen für die Richtlinie und die Referenzdokumente im Obst- und Beerenbau für 2024.

Im biologischen Landbau ist die Betriebsmittelliste des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) verbindlich. Für die Labelproduktion müssen zusätzlich Richtlinien von Labelorganisationen wie IP-Suisse oder Bio Suisse eingehalten werden. 

Andreas Naef, Agroscope

7. PRAKTIKERTAG: WURZEL – BODEN – PIWI

Traditionsgemäss fand auf dem Bioweingut von Karin und Roland Lenz der jährliche Piwi-Praktikertag im Dezember 2023 statt. Es kamen viele Interessierte.

Der 7. Praktikertag von Piwi-CH stand ganz im Zeichen der Themen Wurzel – Boden – Piwi. Die 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartete spannende Vorträge: Den Start machte Martin Auer von der Rebschule Auer zum Thema «Wurzel und Unterlagenauswahl». Bei seinen Ausführungen konnte er viele eigene und praktische Erfahrungswerte einfließen lassen. Sein Fazit war, dass im Bereich Unterlagenauswahl – Weiterentwicklung noch viel zu tun bleibt, um den zukünftigen klimatischen Herausforderungen gerecht zu werden. Als Nächstes stellte Else Bünemann vom FiBL den spannenden und bereits 45-jährigen DOK-Bodenversuch (Dynamisch-Organisch-Konventionell) vor. Die wissenschaftlichen Resultate lassen daraus schliessen, dass einzig die biodynamische Bewirtschaftung das Bodenleben vielfältiger macht und dadurch Bodensprich Humusaufbau entsteht. Danach ging es in die Weissweinverkostung, mit vier Serien zu vier

Weinen: Schaumweine, leichte und kräftige Weissweine sowie Rosé. Die Weine zeigten ihre Charaktervielfalt auf. Auch unbekanntere Neuzüchtungen wie Sauvignon Signum, Floreal, Donauveltliner oder 6-028 wiesen auf ihre qualitativen Möglichkeiten hin.

STAND DER REBZÜCHTUNG

Nach dem Mittagessen informierte Valentin Blattner über die Herausforderungen der aktuellen Rebzüchtung. Trotz heute möglicher Gen-Untersuchungen ist der Versuchs-anbau im Weingarten entscheidend. Denn die Natur, in diesem Fall die Mehltreiberpilze, sind unglaublich agil und anpassungsfähig, sodass immer wieder Genkombinationen geknackt werden. Deshalb ist seine Empfehlung zum Weinbau der Zukunft klar: Der Piwi-Anbau soll mit einem angepassten Pflanzenstärkungsmanagement begleitet und mit viel Diversität kombiniert werden. Andreas Dilger vom Piwi-Weingut Dilger aus Freiburg (D) erzählte abschliessend über seine Erfahrungen mit der Vermarktung über sein SOLAWI-Projekt (solidarische Landwirtschaft) sowie über die



Grosses Interesse am Praktikertag. (© Piwi Schweiz)

Aktivitäten von Piwi-Deutschland und Piwi-International. Als Gemeinschaftsprojekt steht dabei die Weinmesse ProWein in Düsseldorf im Zentrum (10.–12.3.2024), da diese das Thema Piwi in den Fokus stellt. Zum Abschluss wurden weitere vier Serien mit je vier Rotweinen verkostet. Es waren eher leichte Rotweine (Prior, Cabernetzüchtungen und Cuvées) und es wurde schnell klar, dass auch hier qualitativ hochwertige Piwi-Rotweine existieren, die überzeugen. 

Remo Rätz